

**Zu ihren besten Zeiten beschäftigte die Alusuisse weltweit 45 000 Menschen.** Sie war ein Monument der Schweizer Industrie und prägte ganze Landschaften, zum Beispiel Schaffhausen oder das Wallis. Aufgrund des Geschäfts, das sie betrieb, operierte sie schon früh global: Bauxitgruben in Australien, Hüttenwerke in Island und Norwegen.

**Doch im Jahr 2000 wurde die Firma von der kanadischen Konkurrentin Alcan übernommen.** Der Name Alusuisse ist verschwunden, die Produkte und das Know-how leben unter anderen Logos weiter. Das war ein Problem für den bewährten Wirtschaftshistoriker Adrian Knoepfli – und es war

zugleich seine Chance. Er hat sie genutzt. Das monumentale Werk, das er jetzt vorlegt, muss keine konzernpolitischen Rücksichten nehmen. Aber es war begleitet von einem fünfköpfigen Steuerungskomitee aus sachverständigen Firmenveteranen, die aktiv beigetragen und beraten haben, was für die Qualität eines solchen Werks von unschätzbarem Wert ist. Die neuen Besitzer

finanzierten das Ganze – wohl eher aus Pietät und Stilgefühl.



**Mit einem geschickten Dreh** hat Knoepfli das Buch spannend gemacht. Er grenzt den Zeitraum der Darstellung auf die Jahre 1930 bis 2010 ein – schlicht, weil es für die ersten Jahre nach der Gründung 1888 schon eine andere, abschliessende Darstellung gibt. So kann er die Wurzeln der modernen Alusuisse umso genauer freilegen: die Weltwirtschaftskrise und die Aufrüstung in Deutschland und Italien.

**Rohstoffbasis, Energiesituation und Absatzmärkte** haben die Alusuisse zeitweise in die Nähe eines «kolonialistischen» Unternehmens gerückt. Faszinierend nachzulesen ist zum Beispiel, wie die Industrieherrn mit frühen, auch bei den Grünen unserer Tage längst vergessenen Umweltproblemen umgingen – etwa beim «Fluorkrieg» im Fricktal der Fünfzigerjahre. Dieser legte übrigens den Grundstein dafür, dass die dortige Bevölkerung der Grosstechnik misstraute, was sich später in der Opposition gegen das AKW Kaiseraugst äusserte. Der Kauf der Lonza und der Motor-Columbus hat industriegeschichtliche Dimensionen, die «Swami-Affäre» des damals allmächtigen Alusuisse-Chefs Emanuel Meyer ist in Knoepflis Gesamtsicht dagegen nur ein «Nebenschauplatz».

**Der üppig gestaltete Band ist reich an Bildern und Dokumenten,** sehr detailliert, verlässlich, solid gearbeitet – ein wichtiger Beitrag zur Schweizer Industriegeschichte und spannend zu lesen.

KARL LÜÖND